

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **32 (1945)**

Heft 2: **Anormalenerziehung I**

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

weise „An einem Sommermorgen“ (Siehe Schulfunktzeitschrift).

Dienstag, 5. Juni: Als Farmersfrau in Kanada. Frau Rosa Schmutz, Zürich, führte zusammen mit ihrem Mann in der Prärie-Provinz Saskatschewan im mittleren Kanada während zehn Jahren eine Farm. In der Sendung erzählt sie von den Freuden und Leiden, von eisigen Wintern und brennenden Sommern auf jener Farm.

Freitag, 8. Juni: Freunde in stillen Stunden. Wer seine Schüler zur Freude am Buch erziehen will, sei auf diese Sendung hingewiesen, in der Hans Maier, Sekundarlehrer in Dübendorf, die Schulfunkhörer zu besinnlichem, bedachtem Lesen anregen will. Als Verfasser des Werkes „Von Schweizerbüchern und ihren Dichtern“ ist der Autor hierfür massgebend geeignet.

Donnerstag, 14. Juni: Grundwasser. Bei der Schwierigkeit, die heutigen Grosssiedlungen mit Quellwasser zu versorgen, gewinnt das Grundwasser immer grössere Bedeutung. Dr. Walter Schmassmann, Liestal, basellandschaftlicher Experte für die Grundwasserausbeutung, hat hierüber Wesentliches zu berichten.

Montag, 18. Juni: Beethoven schildert ein Gewitter, nämlich im Pastorale der 6. Sinfonie, das

in der Sendung zu Gehör gebracht wird, und das der Berner Musiker Hans Studer erläutert.

Mittwoch, 20. Juni: Die Camargue. Karl Rinderknecht, Bern, schildert das reiche Leben, das die Camargue (Rhonedelta) zu einem Tierparadies macht, in dem ungezählte Wasservögel (Rohrdommel, Möven, Rebhühner, Strandläufer, Störche, Reiher und selbst Flamingos) beheimatet sind und neben den Viehherden in den Dickichten des Deltas ein freies Leben führen.

Donnerstag, 28. Juni: Märchen. Obwohl Märchen von der Mutter oder der Lehrerin erzählt werden sollten, soll mit dieser Unterstufensendung der Versuch unternommen werden, den Kleinen durch den Schulfunk einige Märchen nahe zu bringen, wozu sich Fräulein Anna Keller, Basel, bereit erklärt hat (Mundartsendung).

Montag, 2. Juli: Am Ameisenhaufen. Dr. Max Loosli, der selber ein Werk über die Ameisenforschung geschrieben hat, wird von seinen Beobachtungen und Erlebnissen mit Ameisen erzählen.

Donnerstag, 5. Juli: Tiere als Wetterpropheten. Armin Stierlin, Sekundarlehrer in Zürich, der als leidenschaftlicher Jäger über eine Fülle von Erlebnissen mit Tieren verfügt, erzählt, in welcher Weise die Wildtiere Wetterveränderungen voranzeigen.

Aus dem Erziehungsleben in den Kantonen und Sektionen

Solothurn. (Korr.) Am 29. April 1945 konnte Nationalrat Alban Müller, Verwalter und Landwirtschaftslehrer in Olten, seinen 50. Geburtstag feiern. Wir gratulieren unserem geschätzten Bauernvertreter, der auch für den „Solothurnischen Kath. Erziehungsverein“ im besondern wie für die Lehrerschaft im allgemeinen sein lebhaftes Interesse bekundet, und entbieten ihm zu weiterem erfolgreichem Schaffen im Dienst von Volk und Heimat unsere herzlichsten Glückwünsche!

Die Jahresversammlung des „Soloth. Kath. Erziehungsvereins“ konnte infolge starker militärischer Beanspruchung zahlreicher Lehrkräfte noch nicht abgehalten werden. Ob eine freie Zusammenkunft im Verlaufe des Sommers möglich sein wird, kann zur Zeit noch nicht gesagt werden. — Allfällige Anregungen und Vorschläge werden vom Vorstand gern entgegengenommen. —

Bei den Kantonsratswahlen wurden die beiden kath. Lehrkräfte August Kamber, Lehrer, Nd.-Erlinsbach, und Walter Zuber, Landwirtschaftslehrer, Riedholz-Solothurn, ehrenvoll wiedergewählt. Der Lehrerstand dürfte im Rahmen der Katholisch-konservativen Volkspartei eher stärker vertreten sein.

Baselland. (Korr.) Kath. Lehrerverein. Aus vielen entschuldigen Gründen versammelte sich der kath. Lehrerverein Baselland nach einem ungewöhnlich langen Unterbruch, Mittwoch, den 2. Mai, im Hotel

„Bristol“ in Basel. Dem Rufe des Vorstandes folgten ausser den sechs Pfarrherren und mehreren Kollegen eine schöne Zahl katholischer Lehrerinnen. Präsident Elber, Aesch, gab nach einem zeitgemässen Eröffnungswort in seinem Jahresbericht über ein Jahr Schul- und Vereinspolitischen genügend Aufschluss und Rechenschaft. Zu Ehren zweier verdienter Schulmänner, der Herren Professor Dr. Dommann, Luzern, und Erziehungsdirektor Hilfiker, Liestal, erhob sich die Versammlung. H. H. Dr. von Balthasar, Akademiker-Seelsorger, Basel, sprach in einem tiefgründigen Referat über „Unsere Stellung zum Protestantismus“. Mit Hitler ist das Bollwerk gegen den Bolschewismus gefallen, aber auch von Westen droht die Religion des satten Materialismus, und wir stehen als Niemandland in der Schweiz diesen beiden Kulturen bedroht gegenüber. Nachdem der Referent auf Bischof Besson sel. hingewiesen, ebenso auf Bauhofers Buch „Einheit im Glauben“, findet er es notwendig zu betonen, dass jeder Katholik und Protestant täglich an der Wiedervereinigung schafften soll. Wir sollen miteinander ins Gespräch kommen; er zeigte auch die psychologischen Gründe auf, die zur Führung des Gespräches berechtigen. Grundvoraussetzung ist das Gebet. Einzelne Möglichkeiten: gegenseitige Kenntnis, Kampf gegen die Vorurteile und wohlwollendes, liebendes Urteil. Nach dem Wie des Gespräches zeigt er uns auch noch, was uns von den

Protestanten trennt, und er fordert vor allem die Liebe. Diese feinfühligten Ausführungen, in welchen er oft positiv Prof. Barth zitiert, waren in jeder Beziehung vornehm und nicht verletzend. Es war für uns eine Stunde wahrer christlicher Erbauung und Lehre. — Die Jahresrechnung fand die stille Genehmigung, und Kollege Schneider ermunterte zum treuen Abonnement der „Schweizer Schule“. — Die wichtigen Gründe des Vorsitzenden zur Demission als Präsident wurden diesmal gutgeheissen. An die Adresse des scheidenden Präsidenten, Emil Elber, Aesch, hatten Worte des aufrichtigen Dankes H. H. Dekan Moll, Vizepräsident Feigenwinter und der neue Präsident, H. H. Pfr. Dr. Alex. Müller, Pfeffingen. Sie freuen sich alle, dass Kollege Elber weiterhin als Präsident der Rechnungsprüfungskommission des KLVS und als Präsident der Kommission für kath. Ferienkolonien und Jugendwandern des schweiz. Caritasverbandes, sowie als Korrespondent in der „Schweizer Schule“ seine umfassenden Kenntnisse zur Verfügung halten will. Der Vorstand besteht nun aus den Herren Pfr. Dr. A. Müller, Pfeffingen (Präsident); August Feigenwinter, Therwil (Vizepräsident und Kassier); Heinz Kobel, Pfeffingen (Aktuar). Unter Schulpolitischem gab H. H. Dekan Moll die Kommissionsbeschlüsse zum Schulgesetz bekannt und ermuntert zur regen Teilnahme. Zu andern wichtigen Berufsfragen, wie die Hilfe an die stellenlosen katholischen Vikare und gemeinsame Fragen mit den kathol. Kolleginnen wurde überzeugend Stellung bezogen.

Unserm Vorstandsmitglied Heinz Kobel gratulieren wir zu seiner Wahl als Kantonaldirigent der katholischen Cäcilienchöre des Dekanates Baselland. E.

Appenzell. 50 Jahre im Dienste der Dorfschule. Am ersten Mai konnte Herr Lehrer Josef Hautle auf eine 50jährige erfolgreiche Wirksamkeit als Lehrer an der Knabenschule Appenzell zurückblicken.

Da der heute noch frisch und munter wirkende Lehrer besondere Festlichkeiten nicht wünschte, wurde im Kreise des Ortsschulrates und der Lehrer des Dorfes des besonderen Ereignisses gedacht.

Mit lebensvollen Worten des Dankes gedachte der Ortsschulratspräsident, H. H. Kaplan Dr. Benz, der 50jährigen Wirksamkeit des Jubilaren an der hiesigen Knabenschule. Welche Unsumme von Arbeit liege in einer solchen Wirksamkeit, 50 Jahre mit Freude und Eifer im Dienste der Jugend zu stehen, diese zu unterrichten und erzieherisch auf sie einzuwirken. Für diese gewissenhafte Erziehungsarbeit im Dienste unserer Jugend entbot der H. H. Schulpräsident dem verehrten Jubilaren das Zeichen des Dankes.

Hr. Ratsherr Lehrer K. Wild beglückwünschte Hrn. Lehrer Hautle von seite der Lehrer im Dorfe. Er warf den Blick zurück in die Zeiten des Lehrerdreigestirns der Ortschaft: Vater Wild, Rohner und

Hautle. Interessante Erinnerungen wurden aufgeweckt. Hr. Lehrer Wild gedachte der erfolgreichen schriftstellerischen Tätigkeit unseres Jubilaren. Jahrelang hat Hr. Lehrer Hautle seine Mitarbeit in den Dienst der katholischen pädagogischen Zeitschrift „Schweizer Schule“ gestellt. Er hat wacker und erfolgreich für unsere innerrhodischen Schulbücher gearbeitet, die heute noch Perlen seiner schriftstellerischen Tätigkeit enthalten. Auch die Tagespresse wurde von ihm mit zahlreichen tief sinnigen und stileigenen Arbeiten bedient.

Lehrer Franz Rempfler entbot als ehemaliger Schüler die Glückwünsche für die einstigen Schüler. Er weckte einige alte Schulerinnerungen und gedachte besonders des Beispiels, das Hr. Lehrer Hautle seinen Schülern gegeben hat. In die Tausende dieser Schüler stehen heute im Leben draussen auf ihren Posten.

Der Jubilar dankte für die Glückwünsche und bot einige interessante Bildchen aus der Zeit seiner Lehrertätigkeit. Seine Liebe zur Jugend und zur Schule kam auch hier so recht zur Geltung.

Dem verehrten Herrn Jubilaren entbieten auch wir unsern besondern Dank, dürfen doch auch wir uns in die Reihe seiner „Ehemaligen“ stellen. So manches aus unserer Schulzeit ist uns heute noch in dankbarer Erinnerung.

Möge der Herrgott unserm einstigen Lehrer die Arbeit reichlich lohnen und ihm noch manche Jahre freudigsonniger Ruhezeit schenken.

Herr Lehrer Hautle stand auch an der Wiege der Sektion Appenzell des kathol. Lehrervereins. Jahrzehntlang stand er der Sektion mit Liebe als Präsident vor. Ein besonderes Erlebnis für ihn war die kathol. Lehrertagung in Appenzell, für die er sich so sehr eingesetzt hatte.

Heute noch ist er eifriges Mitglied des Zentralkomitees unseres kathol. Lehrervereins. Ehre gebührt solcher Hingabe!

W. G.

(Den Glückwünschen und dem Danke schliesst sich die Redaktion freudig an.)

Wallis. Rückblick auf das Schuljahr 1944/45. Am 30. April sind die Sechsmonteschulen zu Ende gegangen und die Schultüren dieser Klassen haben sich wieder für ein halbes Jahr geschlossen.

Vielorts konnten die Schulen infolge Militärdienst der Lehrer oder Besetzung der Schulräume durch die Truppe erst Mitte November eröffnet werden, und manche Klasse musste während des Winters vorübergehend geschlossen werden, weil keine Ersatzlehrkräfte für Mobilisierte vorhanden waren. Da der Krieg nun wohl zu Ende geht, wird auch diesem Mißstand abgeholfen werden. Der Lehrermangel wird gewiss auch deshalb nicht schlimm werden, weil das Erziehungsdepartement dieses Jahr eine höhere Zahl von Lehramtskandidaten in die Normalschulen eintreten liess.

Zu Beginn des Schuljahres versammelte sich ein Teil der Lehrerschaft auf Begehren einiger junger Kollegen in Brig. Zweck dieser Versammlung war, die Erhöhung des Gehaltes zu fordern. Der Erfolg war dieser Zusammenkunft einmal deshalb nicht beschieden, weil weder das Departement noch der Lehrerverein hierüber befragt worden waren, dann aber vor allem, weil die Gehaltsfrage auf dem Gesetzeswege festgelegt wird und vom Willen des Volkes abhängt. So gern wir alle eine Aufbesserung des Gehaltes entgegengenommen hätten, mussten wir sagen, dass ein falscher Weg eingeschlagen worden sei. Auch der Umstand, dass in der Walliserpresse und sogar in der „Schweizer Schule“ hierüber berichtet und polemisiert wurde, hat uns eher geschadet als genützt¹. Ab Neujahr wurde uns übrigens eine neue Teuerungszulage von Fr. 20.— pro Monat entrichtet. Das Schlagwort vom „Staat, der nur aussage und kein Herz für seine Bürger habe“, ist also doch nicht so ganz wahr!

In seiner ausserordentlichen Session im Januar genehmigte der Grosse Rat das neue Reglement der Ruhegehaltskasse, das eine wesentliche Aufbesserung bedeutet. Demzufolge erhalten die Pensionierten nach 40 Dienstjahren 75% ihres mittleren Jahresgehaltes. Ferner kann sich jeder Versicherte, der 55jährig ist und 20 Dienstjahre hat, in den Ruhestand begeben.

Der schulärztliche Dienst vollzog sich in diesem

¹ Anmerkung der Schriftleitung: Eine sachlich berechtigte Kritik kann im Augenblick verstimmen, nützt aber auf die Dauer beiden Parteien. Die „Schweizer Schule“ will den Lehrern wie der Schule dienen, indem sie berechtigten Wünschen der Lehrer ihre Spalten offenhält, wie sie auch berufsethische Wünsche an die Lehrer ausspricht.

Mitteilungen

Erziehungsdepartement des Kantons Wallis

Ruhegehaltskasse: Wie bereits bekanntgegeben wurde, hat der Grosse Rat das neue Reglement der Ruhegehaltskasse des Lehrpersonals in seiner ausserordentlichen Sitzung im Januar genehmigt.

Dieses Reglement bedeutet eine bedeutende Aufbesserung der Pensionen. (Das Reglement wird allen Mitgliedern zugestellt werden.) Es seien hier neu erwähnt: Das Fallenlassen der Uebergangsbestimmungen sowie die Erhöhung der Pension bis 75 % des mittleren Jahresgehaltes nach 40 Dienstjahren.

Selbstverständlich konnten diese Verbesserungen nur beschlossen werden, wenn die Leistungen der Mitglieder und des Staates erhöht würden. Das neue Reglement sieht deshalb folgende Leistungen vor:

6% des gesetzlichen Gehaltes (ohne Teuerungszulagen!).

Schuljahr im gleichen Maßstab wie während des vorausgehenden Winters. Die Moroprobe und anschließende Durchleuchtung, besonders aber die Unterbringung von gefährdeten und angesteckten Kindern in Präventorien und Sanatorien haben mit dem Todfeind unseres Volkes — der Tuberkulose — den Kampf aufgenommen. Wenn einmal alle unsere Schulhäuser den hygienischen Anforderungen entsprechen, ist wieder ein grosser Schritt für das Wohl der Jugend getan. Hoffen wir, dass alle Behörden die Einsicht haben, ihre Schulhäuser menschenwürdig zu machen.

Wenn wir zum Schlusse dieses kurzen Berichtes einige Wünsche anbringen wollen, so sind es kurz diese:

Es mangelt uns ein Uebungsheft für die Sprachlehrer. Mit der Sprachlehre am Schlusse des vierten Schulbuches können wir uns nicht begnügen. Wir brauchen Uebungsstoff für unsere Schüler, und nicht bloss Regeln. Ob diese Angelegenheit nicht an der nächsten Generalversammlung angeschnitten werden sollte?

Ein Fortbildungskurs für Lehrerinnen und Lehrer, wie er letztes Jahr abgehalten wurde, sollte auch dieses Jahr gegeben werden. Wäre die Möglichkeit vorhanden, den Kurs in den spätern Herbst zu verlegen?

Die Unterwalliser Kollegen erhalten seit zwei Jahren Fragekarten für den Sprach-, Geschichts- und Geographieunterricht. Es soll sich da um ein vorzügliches Lehrmittel handeln. Werden sich kompetente Persönlichkeiten oder Kollegen finden, die diese Karten für uns übersetzen oder anfertigen würden?

Schlussendlich danken wir allen, die uns auch im vergangenen Schuljahr ihre wertvolle Mithilfe und Unterstützung nicht versagten, insbesondere aber dem gütigen Gott, der unser Land vor den Kriegsgreueln bewahrte, so dass wir ruhig unterrichten durften. G. S.

25% aller Zulagen (im Moment, da sie zum erstenmal in Kraft treten).

Der Staat entrichtet Beiträge in der gleichen Höhe wie die Mitglieder.

Es ist klar, dass auch das neue Reglement noch nicht goldene Zukunftsträume erfüllen kann, aber es ist eine wesentliche Verbesserung. Diese Besserstellung der pensionierten Lehrkräfte wäre nicht möglich geworden, wenn sich unser Erziehungschef, Herr Staatsrat Pitteloud, sowie die Kommission der Pensionskasse und vor allem ihr Präsident, Herr Grossrat Imhof, nicht mit aller Energie dafür eingesetzt hätten. Ihnen allen gebührt aufrichtiger Dank.

Im Nachstehenden geben wir Ihnen noch einige Angaben über den Stand der Pensionskasse, nach Abschluss der Jahresrechnung 1944.